Worte

Autor(en): **Vontobel, Hans-Dieter**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wäre wohl ein *globaler Konkurs* des ganzen Systems. Einen solchen fürchten oder prophezeien unsere lechten Durcheinandertaler teilweise zwar, und sie haben nicht wenig gute Gründe, ihren radikalen Pessimismus rational und moralisch zu rechtfertigen.

Ihre Schwäche jedoch ist, dass sie meist nur einen besseren Kapitalismus, gleichsam einen *«Kapitalismus mit menschlichem Antlitz»* möchten, ihre Kritik deshalb weitgehend systemimmanent bleibt und sie keine das System transzendierenden *Alternativen* entwerfen. An solchen im Prinzip durchaus in Praxis umsetzbaren Alternativentwürfen wäre zwar kein Mangel – sie füllen zwei Regale meiner Bibliothek –, aber die realen eigentumsbedingten Machtverhältnisse lassen kaum die Hoffnung aufkeimen, der Aufbau eines alternativen Wirtschaftssystems wäre in absehbarer Zeit möglich.

Trotzdem: Niemand hatte zur Zeit des Kalten Krieges geglaubt oder zu prophezeien gewagt, dass das Sowjetsystem und der gesamte Ostblock in Kürze zusammenbrechen würden. Die Geschichte spielt uns gelegentlich Akrobatiknummern vor und macht sich einen Spass daraus, die selbsternannten Propheten ihrer Entwicklung an der Nase herumzuführen. So etwa war es nicht das Proletariat, sondern es waren Offiziere, die in *Portugals «Nelken-Revolution»* das faschistische Regime stürzten. Der französische *Algerienkrieg* ist nicht durch Pazifisten oder Kommunisten, sondern durch General de Gaulle abgeblasen worden. Den *Vietnamkrieg* hat das amerikanische Fernsehen beendet, und in *Südafrika* hat die rassistisch-kapitalistische weisse Herren- und Damenschicht sich bravourös politisch selbst entmachtet. Revolutionen suchen sich gelegentlich ihre Akteure recht eigenwillig aus.

Es ist hier ja auch die Meinung von Stephan Schmidheiny zitiert worden, der *Sowjetkommunismus* sei gar nicht vom Westen besiegt worden, sondern er habe *Suizid* begangen. Wäre es somit ein völlig abwegiger Gedanke, dass dem Kapitalismus ein ähnliches Schicksal beschert sein könnte? Dass in einer Zeit, in der die einstmals revolutionären Linken sich in systemkonforme Rinke verwandelt haben, in unserem globalen Durcheinandertal zu Lechten gewandelte besorgte Rechte eines Tages dem Kapitalismus könnten ans Leben wollen?

Freilich setzt sich, wer solches erhoffen oder gar erwarten sollte, selbst der Gefahr aus, von der schadenfreudig-hinterlistigen Geschichte als Idiot hingestellt zu werden. Aber seit der Zeit – im 15. Jahrhundert –, als der für damalige Begriffe lechte Kardinal *Nikolaus von Kues*, der Cusaner, wie die Philosophen ihn nennen, die Figur des «idiota» schuf, der auf dem Markt (!) einem Schönredner des theologischen Systems Paroli bietet, ist Idiot auch eine Ehrenbezeichnung selbständig-unkonformistischen Denkens und Handelns. *Franz von Assisi* hat sich als ein solcher bekannt. Deshalb sei allen bereits erhaltenen oder noch zu erwartenden Prügeln der Geschichte zum Trotz eine linke Parole aus längst vergessenen uralten Zeiten ins Idiotische gewandelt: «Lechte aller Länder, vereinigt euch!»

Ökonomisch kann der «shareholder value» ... nur auf Kosten der übrigen «stakeholders» gesteigert werden. Das führt in der Praxis zur Privatisierung der Gewinne und zur Sozialisierung der Lasten. Wer eindimensional den «shareholder value» verherrlicht, der rüttelt an den Grundlagen unserer wirtschaftlich-sozialen Ordnung und damit auch an den Grundlagen unseres politischen Systems.

(Hans-Dieter Vontobel an der Generalversammlung der Vontobel Holding AG, 8. Mai 1996)